Der "Sieger des Universums" wacht über die Schöpfung

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **72 (1989)**

Heft 11

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-413626

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der «Sieger des Universums» wacht über die Schöpfung

(bs) Die Mun-Sekte, die «Gemeinschaft vom Heiligen Geist für die Vereinigung der Weltchristenheit» (Vereinigungskirche), war bis anhin vor allem in Amerika tätig geworden. Nun zeigt sich, dass sie auch in Deutschland einen recht komfortablen Ableger hat: den ISC, den International Security Council.

Unlängst lud der ISC zu einer Strategie-Diskussion ins Bristol-Hotel in Bonn. Illustre Gäste nahmen daran teil: der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses im deutschen Bundestag, Hans Stercken, die Ex-Botschafter Günther van Well und Per Fischer, prominente CDU-Mitglieder sowie hohe Offiziere a. D. Hier parlierten sie mit dem ehemaligen Nato-General Joseph Luns über die Ostpolitik des Westens.

Die Präsenz der Mun-Sekte in Deutschland überrascht, hatte doch die Bonner Regierung 1982 dem – nach eigener Ansicht – «Sieger des Universums und Herrn der Schöpfung», dem Koreaner San Myung Mun, die Einreise verweigert, weil dieser Herr nicht gewillt sei, «sich an demokratische Spielregeln zu halten».

Doch nun fasst Mun hierzulande unbehelligt – weil unerkannt – Fuss über Tarnorganisationen. Von einer «Neuen ökumenischen Forschungsgemeinschaft» werden Theologen zu «New Era»-Konferenzen geladen. Top-Leute der Sozial- und Naturwissenschaften, Historiker und Philosophen dürfen sich auf Muns Kosten in Seoul, Genf oder Manila in der «Professors World Peace Academy» (PWPA) austauschen, der wichtigste politische Arm des selbsternannten Jesus-Nachfolgers San Myung Mun, die Organisation **Causa,** veranstaltet mehrfach pro Jahr ein «Forum für geistige Führung».

Besonders konservative Kreise fühlen sich von Muns Angeboten geehrt und geniessen die Gastmähler in Luxushotels. So weilte im Mun-Seminar der frühere FDP-Sicherheitsexperte im Bundestag, Wolfram Dorn, der CSU-Euro-Parlamentarier Otto von Habsburg publiziert in entsprechenden Sektenschriften. Dessen Parteifreund Hans Graf Huyn war ebenso auf Mun-Trip wie der General a. D. Günter Kiessling. Der bekannte Therapeut Horst-Eberhard Richter vergnügte sich in Miami, und Karl Friedrich von Weizsäcker, immerhin Bruder des Bundespräsidenten der BRD, durfte sich gratis in Washington fortbilden.

Die Meinungsforscherin Elisabeth Noelle-Neumann weiss, was an Muns Einladungen besonders geschätzt wird – ausser der Tatsache, dass die Kongresse in den oft weltbesten Hotels stattfinden und die Veranstaltungen, wo man «die führenden Köpfe» einer Disziplin findet, gut geführt sind: «Bei Mun findet man keine nur in der Wolle gefärbte Marxisten.»

Diese Gefahr besteht allerdings nicht: Die Sektenideologie beruht auf militantem Antikommunismus. Jene «gottverleugnende und materialistische Ideologie» sei die «grösste Bedrohung unseres Wertesystems». Der dritte Weltkrieg sei «unvermeidlich»; «Gottes Wille werde zu einem letzten Gefecht mit dem Sowjetkommunismus führen», danach erst könne er «das Himmelreich auf Erden schaffen».

Zu Muns irdischem Reich, aus dessen Ertrag er seine generösen Angebote finanziert, zählen schon jetzt Hotels in Frankreich und Uruguay, Zeitungen, etwa die **Washington Times,** Industriebetriebe und Banken rund um die Welt. Herz seines Firmenkartells ist – wie beruhigend! – der Maschinenbau- und Rüstungsbetrieb «Tong Il» in Korea.

In Deutschland füllt noch vorwiegend Immobilienbesitz sein Portefeuille. Neu sind aber doch auch hier schon Maschinenfabriken dazugekommen: die Wanderer Maschinen GmbH in Haar bei Münden, in Giessen der Drehmaschinenhersteller Heyligenstaedt, in Remscheid der Werkzeugbauer Gebrüder Honsberg. Wie weit sich der Herr wohl in der Schweiz schon eingekauft hat? Eine Frage, die man sich doch sehr beunruhigt stellen sollte.

Nicht ganz uninteressant ist vielleicht noch folgendes Detail: Den Herrschaften, die Muns Einladung gefolgt sind, ist der ideologische Überbau des Gastgebers egal. «Ich habe mich für den Konzern nicht weiter interessiert», berichtet die obengenannte Frau Noelle-Neumann. Schliesslich könne man nicht bei jeder Offerte «stundenlang nachfragen, was für böse Absichten da hinterm Busch lauern».

Aber sich erkundigen könnte man schon. Der Mun-Sicherheitskongress in Bonn vom Mai 1989 wurde jedoch mit Grussbotschaften und guten Wünschen von Helmut Schmidt, Oskar Lafontaine (beide SPD) und Walter Wallmann (CDU) eröffnet.

Neue «Randgruppe» in Berner Kirche?

Nicht nur Notleidende sollen in bevorzugter Weise seelsorgerlich betreut werden, sondern auch Frauen und Männer, die in besonderer Verantwortung stehen.

Dies beschloss die Synode der Evangelisch-reformierten Kirchen Bern-Jura Mitte September an einer ausserordentlichen Session, an welcher die neue Kirchenordnung weiter beraten wurde. Offen ist allerdings noch, wo und wie die neugeschaffene «Randgruppe» aufgezählt werden soll. Die vorberatende Kommission wurde beauftragt, ihr einen «bevorzugten» Platz zu suchen.

Im übrigen wurde entschieden, dass auch Nicht-Getaufte zum Abendmahl zugelassen werden, und dass auch aus der Kirche Ausgetretene und nicht der Kirche Angehörende seelsorgerliche und diakonische Hilfe erhalten sollen.

Die Kirchen sollen wenigstens am Tag – wenn immer möglich – offen bleiben, und dem Staat soll kein Einblick in das Kollektenwesen gewährt werden. Hingegen haben die Kirchgemeinden über Spenden und Zuwendungen Buch zu führen, wobei weder Spender- noch Empfängernamen aufgeführt werden dürfen.

epd-bt